Lambsheim und der Bauernkrieg Anno 1525

Der Deutsche Bauernkrieg jährt sich in diesem Jahr zum 500. Mal. Auf die Ursachen und Umstände dieses „Uffruhrs“ soll hier nicht eingegangen werden, dazu gibt es etliche umfangreiche Abhandlungen. Der „Pfälzische Bauernkrieg“ war im Gesamtbild dieser ersten Revolution auf deutschem Boden gewiss nur ein „Nebenkriegsschauplatz“ [1]. Da er auch Lambsheim berührte, kann eine ansatzweise Rekonstruktion der dortigen Ereignisse von Interesse sein.

„Auch … während des Bauernaufstandes … erfuhr das Städtchen viele Unruhen und Drangsale.“ [2] So vage beschreibt der Lambsheimer Karl Geib die Geschehnisse um seinen Geburtsort im Bauernkrieg. Die Quellenlage ist generell dürftig und uneindeutig. Der vereinigte Neustadter Haufen, eine etwa 1000 Mann starke Truppe aus pfälzischen und elsässischen Bauern und Bürgern, machte sich nach dem 6. Mai 1525 auf seinen Weg durch die Pfalz. Dieser war von Klosterplünderungen und Brandschatzungen geprägt, aber auch vom Versuch, weitere Mitstreiter zu gewinnen. Es scheint festzustehen, dass diese Truppe von Winzingen kommend über Mundenheim und Oggersheim um den 11. Juni 1525 nach Lambsheim gelangte[3]. In der stark befestigten kurpfälzischen Stadt dürften damals um die 1000 Menschen gelebt haben.

Dem Heimatforscher Kurt Kinkel zufolge öffnete man der Schar in Lambsheim freiwillig die Tore. „Schließlich waren ja die rebellischen Bauern berufsverwandt mit dem Großteil der Lambsheimer Bürgerschaft, und man glaubte nicht, dass sich Bauer gegen Bauer stellen würde“ [4], schreibt Kinkel weiter. Diesen Standpunkt vertritt auch der Historiker Willi Alter. Tatsächlich waren viele Lambsheimer zugleich bürgerlich und bäuerlich orientiert, Lambsheim mithin eine „wohlhabende Ackerbürgerstadt“ [5]. Nach Darstellung des kurpfälzischen Geschichtsschreibers Peter Harer jedoch hätten die Bauern auch „Lamsheim … ingenomen“ [6], was wiederum nicht unbedingt nach Freiwilligkeit klingt. Doch wahrscheinlich ist damit der Übergriff auf die Besitztümer des ortsansässigen Adels „und der Obrigkeit“ gemeint.

Diese waren nämlich offensichtlich die Zielscheibe der Rebellen. So brannten sie das hiesige Ganerbenschloss nieder, das sogenannte „Pfalzhof-Gut“[7]. Dieses in gemeinsamem adligem Familienbesitz befindliche Anwesen lag in der Junkergasse und bestand aus sogenannten „festen Häusern“ [8], womit repräsentative burgenähnliche Bauten gemeint sind. Es handelte sich hierbei unter anderem um den Vorgängerbau des Meckenheimerschen Schlosses, heute Schlosskeller und Kindertagesstätte. Doch andererseits sind laut Kinkel größere Beschädigungen in Lambsheim „archivalisch nicht bezeugt.“ [9] Allerdings war ihm zufolge die Lambsheimer Bevölkerung gezwungen, die durchziehenden

Bauern mit Nahrungsvorräten zu versorgen. Ob sich aber Lambsheimerinnen oder Lambsheimer ihnen anschlossen, ist unbekannt.

Danach zog der Neustadter Haufen wieder von dannen. Als weitere Stationen sind Freinsheim, Dirmstein, Neuleiningen, Altleiningen und nach einem Abstecher an den Donnersberg das Kloster Höningen bekannt, dann wurden das Kloster Rosenthal, die Burg Stauf bei Eisenberg und das heute rhein-hessische Dalsheim heimgesucht. Bekanntermaßen endete der pfälzische Aufstand in der Schlacht bei Pfeddersheim am 23. und 24. Juni 1525. Dort wurden die Bauern von den waffentechnisch übermächtigen Truppen des Kurfürsten vernichtend geschlagen, von etwa 8.000 Aufständischen mussten über 5.000 ihr Leben lassen.

Jochen Glatt

Hintergrundgrafik aus Willi Alter, Der Aufstand der Bauern und Bürger im Jahre 1525 in der Pfalz

---

[11] Alter, Willi: Der Aufstand der Bauern und Bürger im Jahre 1525 in der Pfalz, 1998, S.16
[2] Geib, Karl: Reise-Handbuch durch alle Theile der königlich-bayerischen Pfalz, S.158
[3] s. Alter, S.375
[4] Kinkel, Kurt: Lambsheim und seine Geschichte, 1986, S.50
[5] Alter, S.377
[6] Peter Harers wahrhafte und gründliche Beschreibung des Bauernkriegs, hrsg. von Günther Franz, 1936, S.95. Harer (1480/90-1555) schrieb im Dienst des Kurfürsten Ludwig V. den amtlichen Kriegsbericht; seine Darstellung nimmt die Seite der Obrigkeit ein, ohne auf die Ursachen des „Uffruhrs“ einzugehen.
[7] Frey, Michael: Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des Gerichtsbezirkes von Frankenthal im königl. bayer. Rheinkreise, 1836, S.263
[8] Rembe, Heinrich: Lambsheim - Die Familien von 1547 bis 1800 (Band 1), S.2
[9] Kinkel, S.50